Der gordische Klima-Knoten

Die 31. Weltklimakonferenz ist in der türkischen Stadt Antalya gestartet. Was bringen diese Treffen heute noch? Und was für Ziele verfolgen die Regierungschefs zehn Jahre nach dem Pariser Klimaabkommen?

ENTWIRRUNG:
KATHARINA KROPSHOFER

Das blau glitzernde Meer, die üppigen Palmen und die steilen Klippen: 18 Millionen Menschen kommen jedes Jahr, um die Urlaubsidylle im Süden der Türkei zu genießen. Doch die rund 30.000 Delegierten, die gerade anreisen, sind nicht in Antalya, um die warme Herbstsonne zu genießen. Wie jedes Jahr treffen sie sich zur Weltklimakonferenz (COP) – und versuchen, die Erderhitzung, so gut es geht, einzudämmen.

2015 hatten sich die 200 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention darauf geeinigt, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad (oder zumindest „weit unter zwei Grad“) zu beschränken. Knapp zehn Jahre später ist es anders gekommen. Kriege, steigende Energiekosten, Inflation, gezielte Desinformation, Öl-Lobbyisten und Verhaltensmuster, die nur schwer zu ändern sind: Der neueste Bericht des Uno-Umweltprogramms geht davon aus, dass sich die Erde bis ins Jahr 2100 um 2,8 Grad, im optimistischsten Szenario um immerhin 2,1 Grad erwärmen wird. Und das klappt auch nur dann, wenn alle Länder ihre Versprechen wirklich einhalten.

Dabei sehen wir schon heute, was der Klimawandel bringt: Hochwasser, Meeresspiegelanstieg, Artensterben. Allein im vergangenen Sommer sorgte in Österreich eine historische Dürre für Schäden von einer Milliarde Euro. Um die 50.000 Hitzetote gab es diesen Sommer in Europa, 1000 davon in Österreich – so viele wie nie zuvor.

Kein Wunder also, dass viele Menschen mittlerweile den Sinn von Klimakonferenzen infrage stellen: Was bringt es noch, wenn jährlich Regierungsvertreter und -vertreterinnen in ferne Länder fliegen? Wozu bahnen sie sich dort ihren Weg durch Lobbyisten, die weiter fossile Brennstoffe propagieren? Warum findet das Ganze weiterhin in Ländern statt, die in

puncto Klimaschutz einiges nachzuholen haben? Wie auch heuer die Türkei: Während die Emissionen des Landes weiter steigen, baute das staatliche Energieunternehmen TPAO sein Ölgeschäft aus.

Ein Jahr zuvor, im brasilianischen Belém, gab es noch Hoffnung auf einen großen Wurf. Zum ersten Mal wollte die zuständige COP-Präsidentschaft den Abschied von fossilen Brennstoffen explizit festhalten. Doch im Abschlussdokument blieb nicht viel davon übrig. Immerhin entstand daraus eine Koalition der Willigen – darunter auch Österreich. Wenige Monate später trafen sich Vertreter der 60 Länder in Kolumbien, um zumindest sich selbst einen freiwilligen Plan aufzuerlegen. Und sich so schnell wie möglich von Öl, Gas und Kohle zu verabschieden.

Wer die Wissenschaft dahinter kennt, weiß, dass das für ein sicheres Leben auf diesem Planeten notwendig ist. Doch ein Großteil der Forscher und Forscherinnen sagt mittlerweile auch: Es ist nicht mehr möglich, die 1,5 Grad plus einzuhalten. Nun gehe es darum, diesen „Overshoot" so kurz und gering wie möglich zu halten. Und in Technologien zu investieren, die das überschüssige CO_2 wieder aus der Atmosphäre entnehmen können.

Die türkische Präsidentschaft (übrigens im Doppel mit Australien), die die Agenda setzt, hat sich indes ein etwas leichteres Ziel gesetzt: „35 by 2035". Bis ins Jahr 2035 sollen also 35 Prozent des Energieverbrauchs aus Strom kommen. Gemessen am aktuellen Tempo müsste sich die Elektrifizierung pro Jahr dafür vervierfachen, so die Organisation Climate Action Tracker. Ein richtiger Wurf wäre dieses Ziel nur, wenn der Strom aus erneuerbaren Quellen, also aus Wind-, Solar- und Wasserkraft, stammen würde, so Greenpeace und andere NGOs.

Und noch etwas könnte man als Erfolg werten: Inmitten von Handelsstreitigkeiten, Kriegen und nationalen Alleingängen wirkt der Mechanismus dieser Konferenz aus der Zeit gefallen. Jedes Land, egal wie klein oder groß, hat eine Stimme. Das Abschlussdokument wird nur im Konsens beschlossen – ein Grund, wieso die Beamten bis tief in die Nacht sitzen. Kein Vertragsstaat kann später behaupten, das so nicht gewollt zu haben.

Und selbst wenn das 1,5-Grad-Limit bereits passé ist: Ohne das Pariser Klimaabkommen würde die Welt heute auf 3,5 Grad plus zusteuern.

Der gordische Klima-Knoten

A) Vor dem Lesen

a) Nennen Sie drei Beispiele für konkrete Auswirkungen des Klimawandels, die Sie in Österreich oder anderen europäischen Ländern wahrnehmen.

b) Notieren Sie, welche Ziele eine internationale Klimakonferenz Ihrer Meinung nach verfolgen sollte. Halten Sie Ihre wichtigsten Forderungen fest.

c) Diskutieren Sie in Kleingruppen, ob internationale Klimakonferenzen tatsächlich geeignet sind, den Klimawandel aufzuhalten.

d) Diskutieren Sie darüber, was unter einem „gordischen Knoten" zu verstehen ist. Überlegen Sie, was damit im Zusammenhang mit dem Thema „Klimawandel" gemeint sein könnte.

B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.

b) Fassen Sie die zentralen Ergebnisse des jüngsten Berichts des UN-Umweltprogramms zur prognostizierten Erderwärmung in eigenen Worten zusammen.

c) Arbeiten Sie mindestens vier im Artikel genannte Gründe dafür heraus, dass die internationalen Klimaziele bisher nicht erreicht wurden.

d) Geben Sie in eigenen Worten die Kritik wieder, die im Artikel an der Durchführung internationaler Klimakonferenzen geäußert wird.

e) Stellen Sie die Entwicklungen und Initiativen im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus fossilen Brennstoffen dar, die im Artikel beschrieben werden. Berücksichtigen Sie dabei auch die Rolle Österreichs.

f) Erläutern Sie, welche Bedeutung dem Ziel „35 by 2035" zukommt.

C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Leserbrief.

Situation: Sie lesen einen Artikel über die Klimakonferenz in Antalya und reagieren darauf mit einem Leserbrief.

Lesen Sie den Artikel „Der gordische Klima-Knoten" von Katharina Kropshofer aus der Wochenzeitung „Falter" vom 11. November 2026.

Verfassen Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie, welche Ziele die Weltklimakonferenz grundsätzlich verfolgt und warum deren Umsetzung schwierig ist.
- Beurteilen Sie die Kritik der Autorin an der Durchführung internationaler Klimakonferenzen.
- Nehmen Sie Stellung dazu, welche Verantwortung Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei der Bekämpfung des Klimawandels tragen.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.